

Journal für Kardiologie

Austrian Journal of Cardiology

Österreichische Zeitschrift für Herz-Kreislauserkrankungen

Berufung: Professur Kardiologie

Innsbruck

Bauer A

Journal für Kardiologie - Austrian

Journal of Cardiology 2020; 27

(1-2), 36

Homepage:

www.kup.at/kardiologie

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche



Offizielles
Partnerjournal der ÖKG



Member of the ESC-Editor's Club



Offizielles Organ des
Österreichischen Herzfonds



ACVC
Association for
Acute CardioVascular Care

In Kooperation
mit der ACVC

Indexed in ESCI
part of Web of Science

Indexed in EMBASE

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031105M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

Veranstungskalender

Hybrid-Veranstaltungen der Herausgeber des **Journals für Kardiologie**

Finden Sie alle laufend aktualisierten Termine
auf einem Blick unter

www.kup.at/images/ads/kongress.pdf

Berufung: Professur Kardiologie Innsbruck

A. Bauer

Mit großer Freude habe ich zum 1. Juli 2019 den Ruf auf die Professur für Kardiologie an die Medizinische Universität Innsbruck angenommen und die damit verbundene Leitung der Abteilung für Kardiologie und Angiologie übernommen. Ich bin auf ein großartiges Team junger und erfahrener MitarbeiterInnen gestoßen, welches mich von Beginn an herzlich in seinen Reihen aufgenommen hat.

Ich bin in Traunstein geboren und in München aufgewachsen. Nach meinem Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München absolvierte ich meine Facharztausbildung zum Internisten und Kardiologen am Deutschen Herzzentrum sowie am Klinikum Rechts der Isar der Technischen Universität München, bevor ich 2009 als interventionell tätiger Oberarzt und Leiter der Chest-Pain-Unit an die Eberhard-Karls-Universität Tübingen ging und eine eigene wissenschaftliche Arbeitsgruppe aufbaute. Fünf Jahre später kehrte ich an die LMU München zurück und übernahm schließlich 2016 die Leitung der Abteilung für Kardiologie am Universitätskrankenhaus „Campus Innenstadt“.

Klinisch ist es die invasive Kardiologie, die mich seit jeher begeistert. Mein Schwerpunkt ist die interventionelle Versorgung der komplexen koronaren Herzerkrankung in all ihren Facetten sowie die Katheter-basierte Behandlung struktureller Herzerkrankungen, insbesondere von Aorten- und Mitralklappenerkrankungen. Wissenschaftlich faszinieren mich seit meinem Studium die Signale des menschlichen Körpers. Ziel dabei ist es, diese auf komplexe Weise interagierenden Signale mit Hilfe selbst entwickelter computerbasierter Methoden zu dechiffrieren, um hierdurch Muster versteckter physiologischer Regelungsprozesse zu identifizieren. Dies war insbesondere in der damaligen Zeit ein neues und außergewöhnliches Feld, und dementsprechend mussten wir an so manchen Stellen viel Überzeugungsarbeit für die Bedeutung unseres Themas leisten. Über die Jahre konnten wir verschiedenartige neue „digitale Biomarker“ entwickeln, die wir in zahlreichen internationalen Kooperationen validierten – immer mit dem Ziel, Diagnose, Therapiesteuerung und Prognose kardiovaskulärer Erkrankungen zu verbessern. Insbesondere in der Bekämpfung des plötzlichen Herztodes, der häufigsten Einzeltodesursache der westlichen Welt, sind wir in den letzten Jahren entscheidende Schritte vorangekommen. Mit „Periodic Repolarization Dynamics“ konnten wir jüngst einen von uns entwickelten digitalen Marker in einer prospektiven multizentrischen europäischen Studie validieren, welcher den Therapieeffekt eines implantierbaren Defibrillators hinsichtlich einer Mortalitätsreduktion voraussagte [Lancet 2019; 394: 1344–51].

Die Gesundheitssysteme stehen weltweit vor gewaltigen Herausforderungen. Einhergehend mit dem demographischen Wandel wird es in den nächsten Jahren zu einer dramatischen Zunahme der Patientenzahlen kommen. Die Pro-Kopf-Ausga-



Univ.-Prof.
Dr. Axel Bauer

ben für Gesundheit steigen exponentiell an. Diesen Herausforderungen muss sich insbesondere auch die kardiovaskuläre Medizin stellen, die von diesen Entwicklungen besonders betroffen ist. Vielleicht der entscheidende Schlüssel für eine Effektivitäts- und Effizienzsteigerung in der medizinischen Versorgung ist deren Präzisierung, oder anders ausgedrückt: Wir müssen besser verstehen, wann welcher Patient von welcher Therapie profitiert. Basierend auf meinen persönlichen wissenschaftlichen Erfahrungen erachte ich die Digitalisierung der Medizin und die damit einhergehenden Möglichkeiten der Datenanalyse und Algorithmenentwicklung für eine entscheidende Entwicklung, die das Potential hat, die Medizin in den nächsten Jahrzehnten in vielerlei Hinsicht zu revolutionieren. Meine Vision am Standort Innsbruck ist es, diese Entwicklungen federführend voranzutreiben und entscheidende Impulse zu setzen. Ein erster wichtiger Schritt besteht in der Harmonisierung der medizinischen Daten – einer großen und schwierigen Aufgabe, der wir uns derzeit widmen.

Eine große Stärke des Standorts Innsbruck liegt in seinem Potential für klinische, Patienten-orientierte Forschung. Das Universitätsklinikum Innsbruck als Maximalversorger des Landes Tirols, zentral eingebettet in die regionalen Versorgungsnetzwerke, bietet mit seinen 50.000 behandelten Patienten pro Jahr geradezu herausragende Möglichkeiten. Den klaren Schwerpunkt möchte ich hierbei auf akademisch initiierte Forschung legen. Die Register-basierten randomisierten Studien bieten eine hocheffiziente Möglichkeit, klinisch-strategische Fragestellungen in einem randomisierten Setting mit begrenzten Ressourcen zu beantworten. Skandinavien hat hier Vorbildcharakter, insbesondere auch dadurch, dass Standorte ortsübergreifend zusammenarbeiten. Dementsprechend besteht mein Ziel auch darin, klinische wie translationale Forschungsaktivitäten standortübergreifend zu bündeln. Gelingt es uns in Österreich, unsere Kräfte zu einen und wichtige Themen gemeinsam anzugehen, so bin ich überzeugt, dass Österreich einer der führenden wissenschaftlichen Standorte in Europa werden kann.

Ein großes persönliches Anliegen ist mir die Förderung des medizinischen Nachwuchses. Diese beginnt bereits bei der Lehre, insbesondere an den Schnittstellen zu Forschung und klinischer Versorgung. In der Klinik müssen Strukturen geschaffen werden, die es jungen KollegInnen ermöglichen, im Einklang mit der Familie und der oftmals belastenden klinischen Tätigkeit wissenschaftlich zu arbeiten.

Mit größtem Bedauern mussten wir am 07.10.2019 erfahren, dass unser langjähriger Vorstand der Abteilung für Kardiologie und Angiologie an der Medizinischen Universität Innsbruck, em. Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger, nach schwerer Krankheit verstorben ist. Prof. Pachinger hat die Abteilung 1997 be-

gründet und prägte eine medizinische Ära, wie das nur sehr wenigen Menschen gelingt. Wir nehmen Abschied von einem Mann, dessen Name unmissverständlich für die Kardiologie in Tirol steht, dessen Strahlkraft jedoch weit über die Grenzen Österreichs hinausreichte. Wir werden die Kardiologie in Innsbruck gemeinsam in seinem Sinne weiter ausbauen.

Korrespondenzadresse:

Univ.-Prof. Dr. Axel Bauer

Abteilung für Kardiologie und Angiologie

Universitätsklinik für Innere Medizin III

A-6020 Innsbruck, Anichstraße 35

E-Mail: axel.bauer@tirol-kliniken.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☒ Medizintechnik-Produkte



Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum

Disclaimers & Copyright

Datenschutzerklärung